

Dr. Robert A. Peterson, Menschheit und Sünde, Sitzung 8, Verfassung der Menschheit, Dreiteilung und Probleme

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist die achte Sitzung: Die Konstitution der Menschheit, Trichotomie und Probleme.

Wir setzen unsere theologische Anthropologie fort, indem wir uns mit dem Konstanten befassen und die konstitutionelle Natur des Menschen weiter erforschen.

Wir begannen mit der Aussage, es gäbe vier Ansichten, tatsächlich aber drei verschiedene. Der Monismus besagt, dass wir eins sind und diese Einheit unteilbar ist, weshalb ein Zwischenzustand ausgeschlossen wird. Das ist die Auffassung der modernen Philosophie und Wissenschaft, und sie ist falsch, da die Bibel einen Zwischenzustand lehrt.

Die Dichotomie oder der anthropologische Dualismus besagt, dass wir aus zwei Teilen bestehen: einem Körper und einem immateriellen Teil, der Seele oder dem Geist. Die Bibel drückt dies üblicherweise in Pronomen aus: „Ich sehne mich danach, abzuschneiden und bei Christus zu sein“ (Philipper 1; 2. Korinther 5). So werden wir vom Körper getrennt und beim Herrn gegenwärtig sein. Die Trichotomie besagt, dass Geist und Seele in der Heiligen Schrift nicht nur miteinander unterschieden werden, was zutrifft, sondern dass sie auch unterschiedliche Teile und ontologische Bestandteile der menschlichen Natur darstellen.

Die Seele wird als Sitz der Gefühle, Wünsche, Emotionen und des Willens definiert und vom Geist unterschieden, der angeblich Gottes Bewusstsein erkennt und mit ihm kommunizieren kann. Die vierte Sichtweise, die mir besser gefällt und zu der ich mich schließlich entschieden habe, ist die bedingte Einheit, die psychosomatische Einheit oder der holistische Dualismus. Sie besagt: Ja, wir sind zwei Teile.

Der Zwischenzustand suggeriert uns die Existenz eines vom menschlichen Geist, der Seele oder eines immateriellen Teils. Betrachtet man diese Trennung jedoch im Kontext der gesamten biblischen Geschichte, so ist sie unnatürlich und vorübergehend, da wir von Anfang an als ganzheitliche Wesen geschaffen wurden. So leben wir jetzt und so werden wir auch nach der Auferstehung des Leibes leben.

Es gibt also im Grunde drei Sichtweisen: Monismus, Dichotomie, Trichotomie und dann diese bedingte Einheit, die psychosomatische Einheit und der holistische

Dualismus – eine moderne und verbesserte Version der Dichotomie, die sich an der biblischen Geschichte orientiert und betont, dass der Normalzustand die Einheit von Körper und Seele ist. Anschließend betrachteten wir einige Passagen, die diesen Zwischenzustand bestätigen. In Lukas 23,43 sagte Jesus zu dem reuigen Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Das lag nicht an ihrem Körper, sondern an ihren immateriellen Teilen. In Philipper 1,23 heißt es, Paulus wünsche sich, dieses Leben zu verlassen, den Leib zu scheiden und bei Christus zu sein, was, wie er sagt, weit besser sei. Daher ist es gut, Jesus jetzt, solange wir leben, im Leib zu kennen.

Zu sterben und bei Christus zu sein ist besser, denn alle Sünde ist vergeben, und wir sind in Jesu unmittelbarer Gegenwart. Doch das Beste kommt erst noch: die Auferstehung des Leibes, bei der Gott Leib und Seele wieder vereint. 2. Korinther 5,6.8: Vom Leib getrennt zu sein bedeutet, beim Herrn zu sein.

Das ist der beste. Und J. P. Moreland ist Philosoph am Talbot Seminary. Ich war mal bei einem Vortrag von ihm, und der hat mich wirklich sehr berührt, denn es gibt heutzutage so viele fragwürdige Dinge, bei denen evangelikale Theologen Zugeständnisse machen, und das ist eines davon.

Sie neigen zum Monismus, und ich sage nein, das ist einfach falsch. Monistisch zu sein ist zwar einfacher, aber die Bibel ist nicht immer einfach. Manchmal ist sie kompliziert.

Und Moreland, ich erinnere mich nicht mehr genau an die drei oder vier Beispiele, die er nannte; jedes einzelne entsprach genau dem, was ich mir in all den Jahren meiner mühsamen und langwierigen Auslegungsarbeit gedacht hatte. Und eines dieser Themen war genau dieses hier. Er sagte: Wir bestehen aus zwei Teilen.

Es ist unmissverständlich. Der entscheidende Beweis findet sich in 2. Korinther 5,6 und 8. Vom Leib getrennt zu sein bedeutet, beim Herrn zu sein. Was bedeutet es, beim Herrn zu sein? Offensichtlich gibt es einen immateriellen Aspekt.

Ich erwähnte bereits, dass der Zwischenzustand üblicherweise von Gläubigen beschrieben wird. An zwei Stellen wird er jedoch für Ungläubige erwähnt, was letztlich auf eine Art Zwischenhölle hinausläuft. Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus in Lukas 16 ist eine dieser Stellen.

Und 2 Petrus 2,9 ist ein weiteres Beispiel. Aber Erikson hat Recht. Der Zwischenzustand, den die Bibel lehrt und den wir daher ebenfalls anstreben müssen, ist unvollständig und unnatürlich.

Sogar Pastoren tun das. Sie lehren zwar korrekt, dass die Abwesenheit vom Leib die Gegenwart beim Herrn bedeutet, aber sie schließen daraus, ohne es zu merken, auf die Ewigkeit und leugnen damit die Auferstehung des Leibes.

Und das ist ein Irrtum in der systematischen Theologie. Trichotomische Beweistexte. Es gibt zwei Textstellen, auf denen die Trichotomie beruht.

1 Thessalonicher 5,23 und Hebräer 4,12. Ich glaube, die Dreiteilung ist nicht haltbar. Deshalb möchte ich diese Texte genauer betrachten.

Übrigens, ich wiederhole es noch einmal: Manchmal unterscheidet die Bibel zwischen Seele und Geist. Aha, das beweist die Dreiteilung.

Nein, das tut es nicht. Nein, das tut es nicht. Da gibt es eine ganze Reihe von Dingen.

Gewissen, Wille, Herz, Verstand, Seele, Geist. Das sind keine Entitäten. Es sind Aspekte.

Es sind Betrachtungsweisen des menschlichen Innenlebens oder Ähnliches. Manchmal unterscheidet die Bibel tatsächlich zwischen Seele und Geist. Der Geist betrachtet den Menschen, möglicherweise in einer vertikalen Dimension zu Gott.

Manchmal betrachtet die Seele den Menschen im Körper, insbesondere in einem eher horizontalen Aspekt, der die Schöpfung und die Mitmenschen einbezieht. Das bedeutet aber nicht, dass es sich um getrennte Teile, Bestandteile, Entitäten oder ontologische Elemente handelt. Das ist nicht gemeint.

1 Thessalonicher 5,23. Lest den Kontext. Freut euch allezeit. 5,16. Betet ohne Unterlass. Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Dämpft den Geist nicht. Verachtet prophetische Gaben nicht. Prüft aber alles. Behaltet das Gute. Haltet euch von allem Bösen fern. Der Gott des Friedens aber heilige euch durch und durch. Euer ganzer Geist, eure Seele und euer Leib sollen unversehrt bewahrt werden bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Er, der euch beruft, ist treu. Er wird es gewiss tun. Brüder, betet für uns usw.

Paulus hat in Vers 22 eine Reihe praktischer Ermahnungen abgeschlossen. Nun verwendet er zwei Optative .

Es handelt sich um eine griechische Ausdrucksweise, die einen Wunsch, ein sogenanntes Wunschgebet, eine Untergattung des Briefgebets, zum Ausdruck bringt. Ein Wunschgebet ist also Ausdruck eines Wunsches oder guter Absichten, die zugleich auf Gott gerichtet sind. Der Bibelkommentar von F. F. Bruce Ward an dieser Stelle behandelt das Wunschgebet.

Paulus verwendet zwei Optativpronomen , um ein Wunschgebet für die Gläubigen in Thessalonich auszudrücken. Das erste ist aktiv, das zweite passiv. Durch die Wortstellung und den häufigen Gebrauch von Autoplikaten betont Paulus, dass allein Gott Gebete erhören und die Thessalonicher heiligen kann.

Der Gott des Friedens selbst heilige euch und so weiter. Das Wunschgebet aus 5,23–24 lässt sich gewinnbringend mit dem vorhergehenden in 3,11–13 vergleichen. Möge nun unser Gott und Vater selbst (1. Thessalonicher 3,11) und unser Herr Jesus uns den Weg zu euch weisen.

Und der Herr lasse euch in der Liebe zueinander und zu allen Menschen wachsen und überfließen, wie auch unsere Liebe zu euch, damit er eure Herzen festige und euch in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater stärke, wenn unser Herr Jesus mit allen seinen Heiligen wiederkommt. Beide Wunschgebete, das erste, beginnen mit dem intensiven Gebrauch von „autos“, was übersetzt wird als „Gott selbst“ oder „Gott und Vater“, „der Gott und Vater“, „ihn“, „unser Gott und Vater selbst“. Es steigert sich.

Zweitens folgt darauf ein Bezug zu Gott. Die vorhergehende Passage bezieht sich an dieser Stelle auf Christus und impliziert damit seine Gleichheit mit Gott.

Drittens werden Aorist- Optative verwendet , um das Wunschgebet auszudrücken.

Viertens, die Heiligkeit erwähnen. Und fünftens, mit einer eschatologischen Bemerkung abschließen. Diese beiden Wunschgebete weisen einige große Ähnlichkeiten auf.

Paulus hatte in diesem Brief bereits Wichtiges über die Heiligung gesagt (3,13; 4,3–6). Nun, in 5,23, betet er darum, dass Gott diese Heiligung bewirken möge. Er bittet Gott, die Thessalonicher zu sammeln und sie ganz und gar zu heiligen.

Der Gott des Friedens selbst heilige euch ganz und gar, und euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen unversehrt bewahrt werden bis zur Wiederkunft Christi. Diese Heiligung ist Paulus so wichtig, dass er sie in einem weiteren Hauptsatz wiederholt. Er betet, dass die Thessalonicher bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus unversehrt bleiben mögen.

Er erläutert den Gedanken, dass seine Leser ganz und gar geheiligt sein sollen. Er betet, dass ihr ganzer Geist, ihre Seele und ihr Leib bei der Wiederkunft des Herrn Jesus unversehrt bewahrt werden mögen. „Euer ganzer Geist, eure Seele und euer Leib“ ist eine Erweiterung des Ausdrucks „euch ganz“ aus Johannes 5,23. Beide Begriffe finden sich im ersten Teil von Johannes 5,23.

Paulus bittet darum, dass Gott die Thessalonicher bei der Wiederkunft Christi in ihrer Ganzheit bewahre. Er betont die Einheit ihrer Personen. Dies wird durch das Verb im Singular („möge es bewahrt werden“) sowie durch das Adjektiv im Singular („holakleron“) zum Ausdruck gebracht .

Das heißt, mögen dein ganzer Geist, deine Seele und dein Leib bewahrt werden. „Bewahrt werden“ ist im Singular. Mögest du untadelig bewahrt werden.

Es ist im Singular. Daher werden die drei Aspekte – Geist, Seele und Körper – als Einheit betrachtet. Das erkennen wir daran, dass Verb und Adjektiv im Singular stehen.

Das Verb spricht von den drei Elementen und dem beschreibenden Adjektiv. Doch tragen die drei zusammen wenig zur Bedeutung eurer Herzen in 3,13 bei. Sind Herzen ein weiterer Bestandteil der menschlichen Konstitution? Nein, das sind sie nicht, und das waren sie auch nie. Natürlich ist das Herz in unserem Körper ein Bestandteil, aber darum geht es hier nicht.

Die Pumpe, die dein Blut pumpt. Es geht um dein Inneres. Die Unterscheidung zwischen den körperlichen und spirituellen Aspekten der menschlichen Natur lässt sich leicht treffen, aber eine vergleichbare, ontologische Unterscheidung zwischen Geist und Seele vorzunehmen, erfordert etwas Übertreibung.

Beachten Sie Bruces Vergleich Ihrer Herzen mit dem Wunschgebet aus 3,11–3,13, das Leib, Seele und Geist umfasst. (5,23) Dies ist ein Zitat. Der gesamte Text stammt von F. F. Bruce.

Es ist heikel, das zu konstruieren. Tut mir leid, ich bin heruntergesprungen. Ich komme gleich auf den Schwerpunkt zurück.

Paulus betet, dass Gott die Thessalonicher in ihrer Gesamtheit bis zur Wiederkunft Christi bewahre. Durch die Verwendung des Singulars bei Verb und Adjektiv betont er die Einheit ihrer Personen. Der Fokus liegt auf ihrem gesamten Wesen und nicht auf ihren einzelnen Teilen.

Dennoch wird über ihr gesamtes Wesen gesprochen, indem verschiedene Aspekte, nicht unbedingt Teile, sondern Aspekte der menschlichen Natur, aufgezählt werden. Der Mensch ist Leib, Seele und Geist. Der Leib bezieht sich auf den materiellen Teil des Menschen.

Geist und Seele seinem immateriellen Teil gegenüber. Ich erkenne daher einen gewissen Unterschied zwischen Geist und Seele in 1. Thessalonicher 5,23 an. Dennoch glaube ich nicht, dass hier zwei unterschiedliche Bestandteile der menschlichen Natur gemeint sind, genauso wenig wie in ähnlichen Ausdrücken über

das gesamte Wesen des Menschen in Deuteronomium 6,5. „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Oder Matthäus 22,37: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit all deiner Kraft.“

Sind diese vier Teile vom Körper zu unterscheiden? Nein. Nein, es handelt sich lediglich um eine rhetorische Anhäufung, die bedeutet: Liebe den Herrn, deinen Gott, mit allem, was du hast und bist. Dasselbe gilt für Lukas 10,27. F. F. Bruce kommentiert 1. Thessalonicher 5,23: „Es ist gewagt, eine dreiteilige Lehre von der menschlichen Natur allein auf der Gegenüberstellung der drei Substantive Pneuma (Psyche) und Soma (Geist, Seele, Körper) zu gründen.“

Die drei zusammen unterstreichen die Vollständigkeit der Heiligung, um die die Verfasser beten. Genau. Doch tragen sie zusammen wenig zum Verständnis eurer Herzen in 3,13 bei. Die Unterscheidung zwischen dem körperlichen und dem geistigen Aspekt der menschlichen Natur lässt sich leicht treffen, eine vergleichbare Unterscheidung zwischen Geist und Seele hingegen ist erzwungen. F. F. Bruce, Kommentar zu den Thessalonicherbriefen.

Beachten Sie Bruces Vergleich eurer Herzen aus dem Wunschgebet in 3,11–13 mit Leib, Seele und Geist in 5,23. Meine Frage: Welchen Platz hätte das Herz in einer trichotomistischen Sicht der menschlichen Natur? Antwort: Nein, es ist kein Bestandteil der menschlichen Natur. Nein, es ist genauso wenig Teil der menschlichen Natur wie Geist und Seele. Daher würde ich sagen, dass eine trichotomistische Lesart dieser Passage ein mangelndes Verständnis von Rhetorik und Sprache offenbart und dazu führt, dass aus Dingen, die vom Verfasser – in diesem Fall Paulus – nicht als solche gedacht sind, etwas gemacht wird.

Der andere Bibeltext, der als Beweis für die Trichotomie dient und ohne den es keine Trichotomie gäbe, ist Hebräer 4,12. Wir werden noch weitere Probleme der Trichotomie betrachten. Die Definitionen, die ich zuvor gelesen habe, sind nicht stichhaltig. Das ist das Problem.

Man findet vielleicht ein paar Stellen, in die man diese Definitionen hineinlesen könnte, aber im Großen und Ganzen werde ich Ihnen zeigen, dass es nicht funktioniert. In Hebräer 4 spricht er von der Ruhe Gottes nach seiner Schöpfung, die Josua verheißen hatte und die Israel nicht erlangte. Hebräer 4,11: Lasst uns also danach streben, in diese Ruhe einzugehen.

Nun ist es eine Ruhepause von der Erkenntnis des Herrn und Jesu, der sagte: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Doch mehr noch: Es ist die endgültige, ewige Ruhe des Volkes Gottes, wie in Offenbarung 14 beschrieben, wo die Gläubigen im Herrn sterben und von ihren Mühen ruhen.

Lasst uns daher danach streben, in diese Ruhe einzugehen (Hebräer 4,11), damit niemand durch denselben Ungehorsam zu Fall kommt wie die Väter in der Wüste.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark und ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor seinem Angesicht verborgen, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Der Verfasser des Hebräerbriefes hat seine Leser vor der Gefahr des Ungehorsams gewarnt.

In Vers 12, der durch die Konjunktion „gar“ (denn) mit den vorhergehenden Versen verbunden ist, spricht er davon, dass Gottes Wort bis in die Tiefen des menschlichen Wesens vordringen und Ungehorsam aufdecken kann. Er verwendet fünf Prädikatsadjektive, darunter zwei Partizipien, um das Wort im Hinblick auf diese dynamische, das Herz erforschende Funktion zu beschreiben. Er beginnt: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam.“

Gottes Wort wird hier als dynamisch und mächtig beschrieben. Es vermag die Ziele zu erreichen, zu denen Gott es gesprochen hat. Vgl. Jesaja 55,11: „Mein Wort kehrt nicht leer zu mir zurück“ usw.

Das Wort Gottes wird weiterhin als schärfer als jedes zweischneidige Schwert beschrieben, da es den Menschen sowohl äußerlich als auch innerlich durchdringt. Es vermag das menschliche Herz zu erreichen und jeden darin lauernden Ungehorsam aufzudecken. Das ist die Kernaussage dieses Verses in seinem literarischen und historischen Kontext.

Es dringt bis zur Trennung von Seele und Geist vor und bis zur Trennung von Gelenken und Knochenmark. Sollen wir diese beiden Substantivpaare als Bezeichnungen für die Bestandteile der immateriellen Teile des Menschen – Seele und Geist – und der materiellen Teile – Gelenke und Knochenmark – verstehen? Man könnte dies bejahen und als Beweis anführen, dass Gelenke und Knochenmark tatsächlich eigenständige Bestandteile unseres Körpers sind. Man stößt jedoch sofort auf Schwierigkeiten.

Der menschliche Körper besteht aus vielen weiteren Teilen: Haut, Knochen, Blut, Muskeln, Sehnen usw. Gelenke und Knochenmark beschreiben die materielle Zusammensetzung des Menschen nicht vollständig. Weiterhin beschreibt unser Text, dass das Wort Gottes die Gedanken und Überlegungen des Herzens beurteilen kann.

Zurück zum Herzen. In welchem Verhältnis stehen Herz und Kardialmuskel zu Seele und Geist? Besteht der Mensch aus drei immateriellen Einheiten: Körper, Seele, Geist und Herz? Es ist wohl sinnvoller, die Trennung von Seele und Geist als – Zitat –

„rhetorische Anhäufung von Begriffen“ zu betrachten, um das gesamte Wesen des Menschen auszudrücken. (Bruce, Kommentar zum Hebräerbrief, Neuer Internationaler Kommentar zum Neuen Testament)

Der springende Punkt ist, dass – Zitat – keine Trennung inniger sein könnte als die zwischen Seele und Geist oder zwischen Gelenken und Mark (Zitat). Philip Hughes, Kommentar zum Hebräerbrief. Das durchdringende Wort Gottes vermag unsere innersten Gedanken zu beurteilen.

Es erforscht, Zitat, die innersten Winkel unseres spirituellen Wesens und bringt die unbewussten Motive ans Licht (sinngemäß). Bruce, Gedanken und Überlegungen sind nicht als feine Unterscheidungen des menschlichen Geisteslebens zu verstehen. Sie sind praktisch synonym und beschreiben die forschende Kraft des Wortes Gottes.

Der nächste Vers beschreibt, wie die gesamte Schöpfung vor Gottes Augen offen und bloß liegt. Nichts ist ihm verborgen. Im Kontext mahnt der Autor seine Leser zum Gehorsam, indem er Gottes innige Kenntnis des menschlichen Herzens darlegt.

Passagen sind im Hinblick auf die Trichotomie problematisch. Man muss sich die Definition vor Augen halten, und es ist sehr schwer, eine systematische Theologie zu finden, die die Trichotomie befürwortet. Ich weiß, dass dies eine weit verbreitete Ansicht ist.

Ich habe sogar schon Pastoren so vorgehen hören; sie lesen einfach die entsprechenden Verse vor – Hebräer 4,12, 1. Thessalonicher 5,23 – und ziehen daraus ihre Schlussfolgerung. Hier ist jedoch die Schofield-Referenzbibel, die New Schofield, die als Hilfsmittel durchaus nützlich ist.

Die Seele ist der Sitz von Gefühlen, Wünschen, Emotionen und Willen. Sie ist die Quelle von Gefühlen, Wünschen, Emotionen und Willen. Der Geist ist der Sitz des Gottesbewusstseins und der Kommunikation mit Gott.

Okay, ich hab's verstanden. Textstellen sind problematisch für die Trichotomie. In Lukas 1,46-47 betet Maria in ihrem Magnificat: „ Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.“

Hier scheinen Seele und Geist synonym verwendet zu werden, beides Begriffe, die Gottesbewusstsein und die Kommunikation mit Gott ermöglichen. Ich dachte, nur der Geist, nicht aber die Seele, könne das. Nebenbei bemerkt: Ich zeige damit, dass mein Vorgehen problematisch ist.

Aber ich kann das nicht einmal für jede einzelne Passage tun, sodass jemand immer noch sagen könnte: „ Aha , Sie haben 90 % davon ausgeschlossen, aber hier könnte

ich das noch hineinlesen.“ Unser Ziel ist nicht, in die Bibel hineinzulesen, sondern ihre Bedeutung aus ihr herauszulesen.

In diesem Fall geht es um die Bedeutung dieser Worte. Ebenso heißt es in Johannes 12,27, dass Jesus innerlich (nach der Übersetzung „ESV“) oder im Herzen (nach der Übersetzung „NIV“) beunruhigt war. Und in 13,21 ist der Erlöser im Geist beunruhigt.

Diese Formulierungen klingen für mich sehr nach johanneischer Variation. Vergleiche dazu Leon Morris' Untersuchungen zum vierten Evangelium, Kapitel fünf, zur Variation, einem Merkmal des johanneischen Stils. Sowohl Geist als auch Seele werden in diesen Passagen verwendet, um den Keim von Neigungen, Wünschen und Gefühlen zu bezeichnen.

Moment mal, ich dachte, das wäre die Vorsehung der Seele und nicht des Geistes. Meinst du, die biblischen Autoren halten sich nicht an diese Definitionen? Nein. Vergleiche Trauer, die sich auf die Seele bezieht, 1. Samuel 1,10, Hanna.

Vgl. 2 Petrus 2,8 (Lotus). Vergleiche auch die Trauer, die sich auf den Geist bezieht (Jesaja 54,6; Apostelgeschichte 17,16; Paulus). Es genügt nicht zu behaupten, der Geist überlebe den Tod (1 Korinther 5,5), die Seele aber nicht.

1 Petrus 1,9 und Jakobus 1,21 sprechen von der Errettung der Seelen der Gläubigen. Vergleiche Offenbarung 6,9: Die Seelen unter dem Altar schrien zu Gott und forderten Rache. Und Hebräer 12,23: Die Geister der Gerechten wurden vollendet.

In Hebräer 12,23 ist von Geistern die Rede, die den Tod überdauernden, nicht-physischen Teile des Menschen. In Offenbarung 6,9 ist von Seelen die Rede, die denselben Teil des Menschen bezeichnen, der den Tod überdauert. Handelt es sich tatsächlich um zwei verschiedene Teile? Der Mensch wird umfassend als Leib und Seele oder Leib und Geist bezeichnet. Die erstgenannte Bezeichnung findet sich in Matthäus 10,28. Jesus sagte: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können.“

Fürchtet lieber den, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann. Lässt Jesus etwa etwas aus? Den Geist? Nein. Er spricht von allen Menschen.

Beachten Sie, dass hier die Seele gerichtet wird. In 2. Korinther 7,1 scheinen Geist und Fleisch die menschliche Natur umfassend zu bezeichnen. „Lasst uns uns reinigen von allem, was Leib und Seele verunreinigt, und die Heiligkeit in der Furcht Gottes vollenden.“

Gibt es einen anderen Bereich namens Seele? Einen weiteren Aspekt, Bestandteil namens Seele? Nein, den gibt es nicht. Er hätte Seele und Fleisch sagen können, tat es aber nicht.

Das würde dasselbe bedeuten wie Geist und Fleisch. Er hätte auch Herz und Fleisch sagen können. Auch in 1. Korinther 7,24 heißt es, dass eine unverheiratete Frau oder Jungfrau sich um die Angelegenheiten des Herrn kümmert.

Ihr Ziel ist es, sich mit Leib und Seele dem Herrn hinzugeben. Bleibt da ein Teil von ihr außen vor? Moment mal. Ich dachte, die Seele sei der Teil, der sich dem Herrn hingibt – das passt so nicht.

Jakobus 2,25 lehrt, dass der Körper ohne Geist tot ist. Sterben wird als Abschied der Seele beschrieben (1. Mose 35,18; 1. Könige 17,21; Matthäus 10,28). Es wird auch als Abschied des Geistes beschrieben.

Psalm 31,5; Matthäus 27,50; Lukas 9,55. 50 Spaß, oh ja, das ist ein Spaß. Lukas 9,55; Apostelgeschichte 7,59. Noch einmal: Der Tod wird auf verschiedene Weise als Abschied der Seele beschrieben. Lukas 35,18, meine Güte, tut mir leid.

Genesis 35,18; 1. Könige 17,21; Matthäus 10,28. An anderen Stellen beschreibt die Heilige Schrift den Tod als das Weggehen des Geistes. Psalm 31,5; Matthäus 27,50; Lukas 9,55; Apostelgeschichte 7,59. Die Toten werden manchmal als Seelen (Offenbarung 6,9) und manchmal als Geister (Hebräer 12,23) bezeichnet. Schlussfolgerung zur ureigenen Natur des Menschen.

Trotz dieser Dichotomie erkenne ich widerwillig die Existenz der materiellen und immateriellen Aspekte des Menschen an. Es ist kompliziert, aber so ist es nun mal. Wir können nicht einfach unsere Theorie aufstellen und die Bibel danach auslegen.

Am wichtigsten ist mir jedoch unsere Einheit. Die Vereinigung von Leib und Seele ist natürlich. Die Heilige Schrift lehrt die Existenz eines Zwischenzustandes, in dem der immaterielle Teil des Menschen ein körperloses Dasein führt.

Dass wir das wissen, verdanken wir dem Tod, diesem Feind. Und der Tod ist der letzte Feind, der vernichtet wird, wie uns 1. Korinther 15 lehrt. Dieser Zwischenzustand ist jedoch vorübergehend und unvollständig.

Unser endgültiger Zustand wird das ewige Leben als vereinte Personen mit verherrlichten Leibern auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel sein. John Cooper spricht in „*Body, Soul and Life Everlasting*“ vom Menschen als einem ganzheitlichen Dualismus. Daher kritisiere ich Hoekema, einen meiner Helden, für seine Ablehnung der Dichotomie.

Er glaubt, er könne dies ablehnen und dennoch an die psychosomatische Einheit glauben. Das ist jedoch nicht möglich, da er einen Zwischenzustand annimmt. Es besteht tatsächlich ein theologischer Widerspruch.

Er ist ein großartiger Mann. Ich habe seine Bücher während meiner gesamten Lehrtätigkeit verwendet, weil sie fundiert, biblisch, reformiert, evangelikal, fair und von christlicher Gesinnung geprägt waren und stets glasklar. Exkurs.

Wir schließen diese Vorlesung mit einem kurzen Exkurs über den Ursprung der Seele ab. Und ich springe gleich zum Ende. Wir wissen es nicht.

Die Bibel sagt uns nicht, wo die Seele im Menschen ihren Ursprung hat. Zwei christliche Positionen dazu – und deshalb spreche ich darüber – sind der Traditionismus und der Kreationismus. Traditionismus, TRADUZIAMISMUS.

Traditionismus und Kreationismus. Charles Hodge definiert Traditionisten als diejenigen, die die Schöpfung der Seele leugnen. Sie behaupten, sie werde durch das Gesetz der Zeugung hervorgebracht und sei ebenso sehr von den Eltern abgeleitet wie der Körper.

Hodges *Systematische Theologie*, Band 2, Seite 68. Ich verrate mein Alter. Im späten Mittelalter, als ich ins Priesterseminar ging, lasen wir Charles Hodges dreibändiges Werk.

Damals waren Männer noch richtige Männer, und wir ritten mit unseren Pferden bergauf. Genug davon. Hodge definiert Kreationismus als die Ansicht, dass, Zitat, die Seele des Kindes nicht von den Eltern erzeugt oder abgeleitet wird, sondern durch ein unmittelbares Wirken Gottes geschaffen wird.

Hodge, Band 2, Seite 70. Hodges Schlussfolgerungen zu diesen Positionen verdienen es, zitiert zu werden. Mit anderen Worten: Ich drücke mich vor der Wahrheit und zitiere Charles Hodge.

Systematische Theologie, Band 2, Seiten 75 und 76. Das scheint mir kein Thema zu sein, das die Bibel behandelt. Ja, wir haben eine Seele, aber ob wir sie von unseren Eltern erben oder ob Gott sie uns bei der Empfängnis einhaucht, kann ich nicht sagen.

Hodge schrieb, Ziel dieser Diskussion sei es nicht, Gewissheit über das zu erlangen, was in der Heiligen Schrift nicht klar offenbart sei, noch das zu erklären, was allgemein als unergründlich gelte. Oh, das gefällt mir! Vielmehr gehe es darum, sich vor der Annahme von Prinzipien zu hüten, die im Widerspruch zu klaren und wichtigen Lehren des Wortes Gottes stünden. Dem stimme ich voll und ganz zu.

Wenn der Traditionalismus lehrt, dass die Seele sich abspalten oder teilen kann, dass die Menschheit aus zahlenmäßig identischer Substanz besteht oder dass der Sohn Gottes in seiner persönlichen Vereinigung dieselbe zahlenmäßige Substanz in sich

aufnahm, die in Adam sündigte und fiel, dann ist dies als falsch und gefährlich zurückzuweisen. Er stellt keine Behauptung auf, sondern bewahrt die Dinge, indem er Irrtümer ablehnt. Dem stimme ich zu.

Manche dieser Irrtümer wären mir gar nicht eingefallen. Zweifellos sind sie in der Kirchengeschichte vorgekommen. Doch wenn der Traditionismus – ohne den Anspruch zu erheben, alles zu erklären – einfach behauptet, dass sich die Menschheit nach den allgemeinen Gesetzen fortpflanzt, die besagen, dass Gleiches Gleiches hervorbringt, dass das Kind seine Natur von seinen Eltern durch das Wirken physikalischer Gesetze erhält, begleitet und gelenkt von Gottes Wirken, sei es lenkend oder schöpferisch, wie in allen anderen Fällen der Fortpflanzung von Lebewesen, dann kann dies als offene Frage oder als Angelegenheit von Gleichgültigkeit betrachtet werden.

Ich stimme zu. Der Kreationismus setzt nicht notwendigerweise voraus, dass bei der Entstehung der menschlichen Seele eine andere Ausübung der unmittelbaren Macht Gottes stattfindet als bei der Entstehung von Leben in anderen Fällen. Er leugnet lediglich, dass die Seele teilbar ist, dass die gesamte Menschheit aus zahlenmäßig derselben Essenz besteht und dass Christus zahlenmäßig dieselbe Essenz annahm, die in Adam sündigte.

Das Problem mit dem Kreationismus ist die Frage: Erschafft Gott eine sündige Seele oder eine reine Seele, die erst im Mutterleib sündig wird? Das ist ein ziemliches Durcheinander. Deshalb stimme ich Hodge zu. Die Bibel lehrt weder den Traditionalismus, der besagt, dass wir unsere Seelen von unseren Eltern erhalten, noch den Kreationismus, der behauptet, Gott erschaffe sie für jedes Kind im Mutterleib, vermutlich bei der Empfängnis.

Aber wir sollten Irrtümer unbedingt zurückweisen, und ich freue mich, sagen zu können, dass die Bibel dazu nichts sagt, daher müssen wir auch keine Position beziehen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. So Gott will, werden wir in unserer nächsten Vorlesung den zweiten Hauptteil unseres Kurses behandeln, die Lehre von der Sünde. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren von Menschlichkeit und Sünde. Dies ist Sitzung 8: Die Verfassung der Menschheit, Dreiteilung und Probleme.